

Der Ostritzer Stadtanzeiger  
Informations- und Amtsblatt der Stadt Ostritz mit Ortsteil Leuba  
Nr. 9  
23. Jahrgang  
27. September 2013

### **Bekanntgabe der gefassten öffentlichen Beschlüsse von der Sonderstadtratssitzung am 09.09.2013**

Bürgermeisterin, Frau Marion Prange, eröffnet als Vorsitzende die öffentliche Sonderstadtratssitzung und begrüßt alle Anwesenden. Sie stellt die fristgerechte Einladung zur Sitzung mit vollständigen Unterlagen sowie mit 11 Stadträten und Bürgermeisterin (11+1) die Beschlussfähigkeit fest. Die Tagesordnung wird bestätigt und man tritt in die Sitzung ein. Frau Prange informiert, dass auf Grund notwendiger Entscheidungen (Termineinhaltung/Auftragsvergabe), die Einberufung einer Sondersitzung erforderlich ist.

#### **Beschluss 2013-047**

Bewältigung der Folgen des Julihochwassers 2012 - Beschluss über die Vergabe der Bauleistungen für die Wiederherstellung Klosterstraße 100 bis 104, Kirchstraße und Friedensblick

#### **Der Stadtrat beschließt:**

Der Vergabe der Bauleistungen für die Wiederherstellung Klosterstraße 100 bis 104, Kirchstraße und Friedensblick an die Firma Bau GmbH Franke, 02779 Hainewalde, in Höhe von 28.999,42 € Brutto wird zugestimmt.

Ja: 12    Nein: 0    Enthaltung: 0    Befangen: 0    Einstimmig: X  
Ostritz, 09.09.2013

#### **Beschluss 2013-048**

Hochwasserschadensbeseitigung 2010- Beschluss über die Vergabe des Loses 1, Dachdecker-, Zimmererarbeiten - und Tischlerarbeiten, Klosterstraße 26

#### **Der Stadtrat beschließt:**

Der Vergabe des Loses 1 , Dachdecker-, Zimmererarbeiten - und Tischlerarbeiten, Klosterstraße 26, an die Firma Dach & Holzbau Neumann & Co. GmbH, 02748 Kemnitz, in Höhe von 83.900,83 € Brutto wird zugestimmt.

Ja: 12    Nein: 0    Enthaltung: 0    Befangen: 0    Einstimmig: X  
Ostritz, 09.09.2013

#### **Beschluss 2013-049**

Hochwasserschadensbeseitigung 2010- Beschluss über die Vergabe des Loses 2, Maurer- und Betonarbeiten, Klosterstraße 26

#### **Der Stadtrat beschließt:**

Der Vergabe des Loses 2, Maurer- und Betonarbeiten, Klosterstraße 26, an die Firma Bauunternehmen Jürgen Szust, 02708 Ottenhain, in Höhe von 29.853,83 € Brutto wird zugestimmt.

Ja: 12    Nein: 0    Enthaltung: 0    Befangen: 0    Einstimmig: X  
Ostritz, 09.09.2013

gez. Prange  
Bürgermeisterin

## **Bekanntgabe der gefassten öffentlichen Beschlüsse von der Stadtratssitzung am 19.09.2013**

Bürgermeisterin, Frau Marion Prange, eröffnet als Vorsitzende die öffentliche Stadtratssitzung und begrüßt alle Anwesenden. Sie stellt die fristgerechte Einladung zur Sitzung mit vollständigen Unterlagen sowie mit 14 Stadträten und Bürgermeisterin (14+1) die Beschlussfähigkeit fest. Nach Eröffnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Bestätigung der Tagesordnung trat man in die Sitzung ein. Im Tagesordnungspunkt 2, der Bürgerfragestunde wurden Anfragen von Bürgern zu folgenden Themen gestellt: Bearbeitungsstand Abstimmungsstand mit der Landestalsperrverwaltung hinsichtlich der Problematik am Sielbauwerk;

Abstimmungsergebnis Stadt Ostritz mit den Landwirten zur Problematik Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen in den Hangbereichen und Auswirkungen bei Extremniederschlägen für benachbarte Grundstücke (Bürger bezog sich auf einen Zeitungsartikel aus dem Jahr 2011);

Eine Bürgerin plädierte auf Grund eines Artikels in der Sächsischen Zeitung - Sanierung des denkmalgeschützten Vierseithofes (Klosterstraße 26) - stellvertretend für ehemalige Anwohner, für den kompletten Abriss der geschädigten Bausubstanzen und findet die jetzigen Sanierungsaufwendungen zur Notsicherung der noch in Nutzung befindlichen Gebäude als nicht tragbar für die Stadt.

Des Weiteren gab sie bekannt, dass sie in Eigeninitiative in den letzten Tagen für Ordnung am Kriegerdenkmal am „Stadtberg“ gesorgt hat und bittet die Stadt Ostritz zukünftig um Pflege der in Ostritz befindlichen Denkmäler.

Nach der Bürgerfragestunde erfolgte im Tagesordnungspunkt 3 durch einen Vertreter der Tele-Kabel-Ingenieurgesellschaft mbH, Chemnitz die Vorstellung einer Bedarfs- und Verfügbarkeitsanalyse für die Versorgung mit Breitbandtechnologie als Voraussetzung, für eine zeitnahe Beantragung von Fördermitteln im Rahmen der neuen Förderrichtlinie des Sächsischen Wirtschaftsministeriums.

Frau Prange stellte den Stadträten die neuen Mitarbeiter in der Verwaltung vor. Herr Andreas Müller ist ein neuer Mitarbeiter, welcher als Elternzeitvertretung für Frau Zölfel bis Ende 2014 das Hauptamt führen wird. Herr Patrick Brückner ist der neue Mitarbeiter im Einwohnermelde-/Gewerbeamt, welcher vorerst ebenfalls befristet diese Stelle übernommen hat. Bürgermeisterin begrüßte die neuen Mitarbeiter in der Verwaltung herzlich und wünschte ihnen bei der Übernahme der neuen Aufgaben viel Erfolg und viel Freude bei der Arbeit.

### **Beschluss 2013-045**

Brandschutzbedarfsplan der Stadt Ostritz

Nach der Sächsischen Feuerwehrverordnung haben alle Gemeinden zur Ermittlung der erforderlichen Ausrüstung ihrer Feuerwehr einen Brandschutzbedarfsplan aufzustellen. Dieser soll zur Gewährleistung eines wirkungsvollen Schutzes der Bevölkerung im abwehrenden Brandschutz, der technischen Hilfe und für öffentliche Notstände die Arbeitsgrundlage darstellen. Dabei werden nach allgemein gültigen Regeln und unter Beachtung der Besonderheiten des Gemeindegebietes die Ausstattung und die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr bewertet und die daraus resultierenden Maßnahmen festgeschrieben. Der Brandschutzbedarfsplan hat eine Gültigkeit von 5 Jahren und ist dann entsprechend fortzuschreiben.

Der Beschluss zum aktuellen Brandschutzbedarfsplan durch den Stadtrat ist Voraussetzung für die fristgemäße Fördermittelbeantragung zum 30.09.2013 für ein neues Tanklöschfahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr Ostritz.

**Der Stadtrat beschließt:**

Dem Brandschutzbedarfsplan der Stadt Ostritz wird in der vorliegenden Form zugestimmt.

Ja:15 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen:0 Einstimmig: X  
Ostritz, 19.09.2013

**Beschluss 2013-050**

(Anzahl Abstimmungsberechtigte: 13+1)

Übernahme der Trägerschaft für das Regionalmanagement ILE-Kulisse Östliche Oberlausitz

**Der Stadtrat beschließt:**

Der Stadtrat der Stadt Ostritz folgt der Empfehlung des Koordinierungskreises und spricht sich für die Trägerschaft zum Regionalmanagement durch die Touristische Gebietsgemeinschaft Neißeland e.V. (TGG) aus. Dies gilt für den Zeitraum 01.04.2014 bis 30.06.2015.

Ja:14 Nein:0 Enthaltung:0 Befangen:0 Einstimmig: X  
Ostritz, 19.09.2013

**Beschluss 2013-051**

(Anzahl Abstimmungsberechtigte: 13+1)

Vergabe der Planungsleistung für die Beseitigung der Winterschäden 2012/2013 - Sofortprogramm Straße

**Der Stadtrat beschließt:**

Der Vergabe der Planungsleistung, Leistungsphase 2 - 8 (Vorplanung bis Bauoberleitung) für die Beseitigung der Winterschäden 2012/2013 - Sofortprogramm Straße - an das Ingenieurbüro Miedek GmbH, 02791 Oderwitz, in Höhe von 5.768,87 € Brutto wird zugestimmt.

Ja:14 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen:0 Einstimmig: X  
Ostritz, 19.09.2013

**Beschluss 2013-052**

(Anzahl der Abstimmungsberechtigte: 14+1)

Beschluss über den Wirtschaftsplan 2014 für den Kommunalwald der Stadt Ostritz

Die Stadt Ostritz bedient sich zur Durchführung des forstlichen Revierdienstes der städtischen Waldflächen des Staatsbetriebes Sachsenforst. Dieser stellt jährlich einen entsprechenden Wirtschaftsplan über die vorgesehenen Maßnahmen und die damit verbundenen Kosten auf. Entsprechend § 48 Abs. 4 Sächsisches Waldgesetz ist dieser Plan durch die Körperschaft zu beschließen.

**Der Stadtrat beschließt:**

Dem als Anlage beigefügten Wirtschaftsplan 2014 für den Kommunalwald der Stadt Ostritz wird zugestimmt.

Ja:15 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen:0 Einstimmig: X  
Ostritz, 19.09.2013

**Beschluss 2013-057**

Feststellung der Nichtigkeit der 2. Änderungssatzung zur Hauptsatzung der Stadt Ostritz vom 29.01.2009

### **Der Stadtrat beschließt:**

Zur 2. Änderungssatzung der Hauptsatzung der Stadt Ostritz vom 29.01.2009, veröffentlicht am 06.02.2009, wird hiermit gem. § 4 Abs. 4 Nr. 2 SächsGemO die Nichtigkeit festgestellt.

Aufgrund der Nichtigkeit der 2. Änderungssatzung der Hauptsatzung vom 29.01.2009 ist automatisch die Hauptsatzung vom 25.09.2003 mit 1. Änderungssatzung vom 26.01.2006 gültig.

Ja:15 Nein: 0 Enthaltung: 0 Befangen:0 Einstimmig: X  
Ostritz, 19.09.2013

### **Beschluss 2013-058**

2. Änderungssatzung zur Hauptsatzung der Stadt Ostritz

### **Der Stadtrat beschließt:**

Der als Anlage beigefügten 2. Änderungssatzung zur Hauptsatzung der Stadt Ostritz vom 25.09.2003 (in der Form der 1. Änderungssatzung vom 26.01.2006) wird zugestimmt.

Ja:15 ein: 0 Enthaltung: 0 Befangen:0 Einstimmig: X  
Ostritz, 19.09.2013

Im Anschluss erfolgte der nichtöffentliche Teil der Sitzung.  
Die nächste Stadtratssitzung findet am 17. Oktober 2013, 19.30 Uhr im Ratssaal statt.

gez. Prange  
Bürgermeisterin

## **Amtliche Bekanntmachung**

### **2. Änderungssatzung zur Hauptsatzung der Stadt Ostritz vom 25.09.2013**

Auf Grund von § 4 der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) vom 18. März 2003 (GVBl. S. 55, berichtigt S. 159), zuletzt geändert durch Gesetz vom 29.01.2008 (SächsGVBl. S. 138), hat der Stadtrat der Stadt Ostritz in seiner Sitzung am 19.09.2013 folgende 2. Änderungssatzung zur Hauptsatzung der Stadt Ostritz vom 25.09.2003, in der Form der 1. Änderungssatzung vom 26.01.2006 beschlossen:

### **Artikel 1**

Nachfolgende §§ werden wie folgt geändert:

1. § 2 „Gebiet der Gemeinde“ wird wie folgt neu gefasst:  
Die Stadt Ostritz besteht aus den Ortsteilen Ostritz und Leuba.
2. § 4 „Zusammensetzung des Stadtrates“ wird in Absatz 2 wie folgt neu gefasst:  
(2) Nach dem Stand vom 01.01.2013 beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Ostritz 2.502. Die Zahl der Stadträte wird gemäß § 29 Abs. 3 und 4 SächsGemO auf 12 festgelegt.
3. § 5 „Beratende Ausschüsse und deren Aufgaben“ wird in Absatz 2 wie folgt neu gefasst und erhält folgenden neuen Absatz 3:  
(2) Beide Ausschüsse bestehen aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden und 6 weiteren Mitgliedern des Stadtrates. Der Stadtrat bestellt die Mitglieder und deren Stellvertreter in gleicher Zahl widerruflich aus seiner Mitte

- (3) Die Zusammensetzung der Ausschüsse soll der Mandatsverteilung im Stadtrat entsprechen (§ 42 Abs. 2 SächsGemO). Im Streitfall ist nach § 38 Abs. 2 Satz 2 und 3 SächsGemO zu verfahren.
4. § 6 „Aufgaben des Haupt- und Finanzausschusses“ wird wie folgt neu gefasst:  
Der Geschäftskreis des Haupt- und Finanzausschusses umfasst folgende Aufgabengebiete:
1. Personalangelegenheiten, allgemeine Verwaltungsangelegenheiten
  2. Finanz- und Haushaltswirtschaft einschließlich Abgabewesen
  3. Schul- und Kindergartenwesen
  4. soziale- und kulturelle Angelegenheiten
  5. Gesundheits- und Veterinärangelegenheiten
  6. Marktwesen
  7. Jagd- und Fischereiwesen
  8. Feuerlöschwesen sowie Katastrophen- und Zivilschutz
  9. Friedhofs- und Bestattungsangelegenheiten
  10. grenzüberschreitende Belange
5. § 7 „Aufgaben des Bau- und Umweltausschusses“ wird wie folgt neu gefasst:  
Die Zuständigkeit des Bau- und Umweltausschusses umfasst folgende Aufgabengebiete:
1. Bauleitplanung und Bauwesen (Hoch- und Tiefbau, Vermessung)
  2. Ver- und Entsorgung
  3. Straßenbeleuchtung, technische Verwaltung der Straßen, Bauhof, Fuhrpark
  4. Verkehrswesen
  5. technische Verwaltung gemeindeeigener Gebäude
  6. Sport-, Spiel-, Bade-, Freizeiteinrichtungen, Park- und Gartenanlagen
  7. Umweltschutz, Landschaftspflege und Gewässerunterhaltung
  8. Ansiedlung von Gewerbe
  9. Verwaltung der Liegenschaften der Stadt einschließlich des Waldbestandes
6. § 8 „Ältestenrat“ wird wie folgt neu gefasst:  
Es wird ein Ältestenrat gebildet, dem der Bürgermeister sowie die Vorsitzenden oder deren Stellvertreter der im Stadtrat vertretenden Fraktionen angehören. Bei Notwendigkeit beruft der Bürgermeister den Ältestenrat als vorberatendes Organ in Fragen der Tagesordnung und des Ganges der Verhandlungen ein. Vorsitzender des Ältestenrates ist der Bürgermeister.
7. § 10 „Aufgaben des Bürgermeisters“ wird in Absatz 2 wie folgt neu gefasst:
1. die Anstellung von Beschäftigten der Entgeltgruppen 1 bis 8 TVöD, Aushilfsbeschäftigten, Beamtenanwärtern, Auszubildenden, Praktikanten und anderen über Beschäftigungsprogramme stehenden Personen.  
Bei Anstellung ab Entgeltgruppe 9 entscheidet der Bürgermeister im Einvernehmen mit dem Stadtrat.
  8. die Veräußerung und dingliche Belastung, der Erwerb und Tausch von Grundeigentum oder grundstücksgleichen Rechten im Wert bis 2.500 € im Einzelfall,
  9. Verträge über die Nutzung von Grundstücken oder beweglichem Vermögen durch die Stadt Ostritz bis zu einem jährlichen Miet- oder Pachtwert von bis zu 2.500 € im Einzelfall,
  12. der Abschluss von Sponsoringverträgen nach den Grundsätzen der VwV Sponsoring bis zu einem Höchstbetrag von 2.500 €
  13. der Abschluss von Nachtragsvereinbarungen bis zu einer Gesamthöhe von 20 % der ursprünglichen Auftragssumme, maximal pro Nachtrag jedoch bis 10.000 €.
8. § 13 „Ortschaftsverfassung“ wird wie folgt neu gefasst:

Der § 13 wird in „Ortschaftsrat“ umbenannt.

Absatz 1 wird ersatzlos gestrichen. Die bisherigen Absätze 2 und 3 werden damit neu zu den Absätzen 1 und 2.

9. In die Hauptsatzung wird folgender „Hinweis“ eingefügt:  
In diesem Dokument wird auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise geachtet. Wo dieses nicht möglich ist, wird zugunsten der besseren Lesbarkeit das ursprüngliche grammatische Geschlecht als Klassifizierung von Wörtern verwendet. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass damit auch jeweils das andere Geschlecht angesprochen ist.

## **Artikel 2 - Inkrafttreten**

Diese Änderungssatzung tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Hinweis nach § 4 Abs. 4 der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO)

Nach § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO gelten Satzungen, die unter Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften der SächsGemO zustande gekommen sind, ein Jahr nach Bekanntmachung als von Anfang an gültig zustande gekommen.

Dies gilt nicht, wenn

1. die Ausfertigung der Satzung nicht oder fehlerhaft erfolgt ist,
2. Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzungen, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind,
3. der Bürgermeister dem Beschluss nach § 52 Abs. 2 SächsGemO wegen Gesetzwidrigkeit widersprochen hat,
4. vor Ablauf der in § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO genannten Frist
  - a) die Rechtsaufsichtsbehörde den Beschluss beanstandet hat oder
  - b) die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde unter Bezeichnung des Sachverhaltes, der die Verletzung begründen soll, schriftlich geltend gemacht worden ist.

Ist eine Verletzung nach den Ziffern 3 oder 4 geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf der in § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO genannten Fristen jedermann diese Verletzung geltend machen.

Ostritz, den 19.09.2013



Bürgermeisterin  
Marion Prange

## **Bekanntmachung der Jahresabschlüsse zum 31.12.2012 der städtischen Gesellschaften, Bauen und Wohnen GmbH Ostritz, Technische Werke Ostritz GmbH und Ver- und Entsorgungs GmbH Ostritz**

Die Bekanntmachung der Ergebnisse der Prüfung der Jahresabschlüsse und der Lageberichte zum 31. Dezember 2012 der Bauen und Wohnen GmbH Ostritz, der Ver- und Entsorgungs GmbH Ostritz und der Technischen Werke Ostritz GmbH gemäß § 99 Abs. 1 (5/6) der SächsGemO erfolgt in Form der Auslegung vom 07.10.2013 ab 9.00 Uhr im Ratssaal des Rathauses Ostritz bis zum 16.10.2013 bis 9.00 Uhr, die Öffnungszeiten der Stadtverwaltung sind zu beachten.

Prange  
Geschäftsführerin

## **Das Einwohnermeldeamt informiert:**

Geburtstage Oktober 2013 – Wir gratulieren recht herzlich!

92. Geburtstag Karl Leubner	26.10
90. Geburtstag Alfred Ladwig	21.10.
86. Geburtstag Erich Rudolph	07.10.
86. Geburtstag Gertrud Rönsch	22.10.
85. Geburtstag Helga Helbig	02.10.
Christel Hiller	12.10.
Theresia Borrmann	12.10.
84. Geburtstag Hilda Schulze	03.10.
Heinz Kretschmer	16.10.
83. Geburtstag Hartwig Lotz	21.10.
82. Geburtstag Eva Hegenbart	29.10.
81. Geburtstag Lieselotte Ladwig	18.10.
Heinz Schönberner	23.10.
80. Geburtstag Brigitte Schönberner	20.10.
75. Geburtstag Christa Trenkler	05.10.
Rudolf Sitte	07.10.
Barbara Richter	16.10.
Harald Brocksch	26.10.
70. Geburtstag Hans-Jürgen Thomas	03.10.

### Geburten:

Alisa Marlene Paschke 26.07.2013

### Sterbefälle:

Hans Schneider 21.09.1939 12.09.2013

## Ehejubilare:

Eiserne Hochzeit:

Erika und Richard Helmut Schwarz am 18.09.2013

Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit konnten Erika und Helmut Schwarz nach 65 Ehejahren begehen. Wir wünschen Ihnen Alles Gute zu diesem besonderen Jubiläum und dass sie noch viele Jahre gemeinsam bei guter Gesundheit verbringen können.

## **Das Hauptamt informiert:**

### **Bundestagswahl am 22. September 2013**

Die Stadtverwaltung Ostritz bedankt sich recht herzlich für die tatkräftige Unterstützung der Wahlhelferinnen und Wahlhelfer bei der Bundestagswahl am 22. September 2013.

Ohne deren ehrenamtliches Engagement am Wahlsonntag hätte sicher der reibungslose Ablauf nicht so gewährleistet werden können.

Neben vielen „Profis“, die uns schon seit vielen Jahren bei den Wahlen tatkräftig unterstützen, konnten wir auch neue Wahlhelfer für Ostritz und Leuba gewinnen. Darüber freuen wir uns besonders.

In diesem Zusammenhang hoffen wir, dass wir wieder auf alt bewährte Kräfte auch in 2014 zurückgreifen können, ist dies doch als „Superwahljahr“ mit EU-Wahl, Stadtratswahl (im Mai) und Wahlen zum Sächsischen Landtag (September) zu sehen. Über zusätzliche Wahlhelfer würden wir uns daher freuen, war es doch zur jetzigen Bundestagswahl nicht ganz so einfach, alle Wahllokale vollständig zu besetzen.

Müller, SB Hauptamt

## **Das Bauamt informiert zu aktuellen Vorhaben:**

### **Hochwasserereignisse im Juni 2013**

Das Maßnahmenplanverfahren für die Beseitigung der Schäden des Hochwassers 2013 wurde im August und September durchgeführt. Mit der Zusendung des Wiederaufbauplans wird im September (nach Redaktionsschluss) gerechnet.

Die Förderquote beträgt 100%. Für kommunale Maßnahmen gelten ähnliche Maßstäbe wie die für Privatpersonen und Unternehmen: So werden leider Präventivmaßnahmen nicht gefördert.

Wir informieren in den kommenden Wochen über die auszuführenden Maßnahmen und deren zeitlichen Rahmen - nachdem diese im Stadtrat diskutiert wurden.

### **Julihochwasser 2012**

Den Zuschlag für die Baumaßnahmen am Friedensblick, der Klosterstraße (ab Nr. 100 in Richtung Apfelweg) und im Bereich des Altenheims an der Kirchstraße erhielt nach beschränkter Ausschreibung die Bau GmbH Franke. Es ist mit einer etwa sechswöchigen Bauzeit zu rechnen, die Maßnahmen am Friedensblick und am Altenheim werden zuerst ausgeführt. Baubeginn wird in der 39. oder 40. Kalenderwoche sein.

### **Hochwasserschadensbeseitigung 2010 - Mittelschule**

Am 05.09.2013 konnte nun die aufgrund der Regenfälle vom Juni und Juli 2013 mehrfach verschobene Abnahme durchgeführt werden. Ein Dankeschön geht an das Unternehmen Köhler & Sohn GmbH mit dem Subunternehmen Ronny Junge, die über das normale „Auftragsmaß“ hinaus dafür sorgten, die Fläche in den gewünschten Zustand zu

versetzen. Die Grünflächengestaltung ist der Maßnahme angemessen und setzt einen grünen Akzent im Bereich der Käthe-Kollwitz-Straße/Schulstraße.

Kleinere Restleistungen und Mangelabstellungen sind noch auszuführen, dies geschieht in den nächsten Wochen.

### **Oder-Neiße-Radweg**

Es ist vollbracht! Anfang September begannen endlich die Arbeiten am Oder-Neiße-Radweg. Das bauausführende Unternehmen OSTEK richtete die Baustelle ein und traf erste Schutzmaßnahmen für Flora & Fauna in dem Landschaftsschutzgebiet entlang der Neiße.

Aufgrund mehrerer Baustellen im Bereich des Klosters wurde eine aufwändige Verkehrsplanung durch den Landkreis Görlitz erstellt. Der Radweg ist von Ostritzer Seite aus für Fußgänger und Radfahrer vollgesperrt. Wir bitten, diese Sperrung zu akzeptieren, um den zeitlichen Ablauf des Projekts und die eigenen Person nicht zu gefährden.

Die Verkehrsführung sieht vor, alle ankommenden Baufahrzeuge ausschließlich über die Klosterstraße in Richtung Kloster St. Marienthal und ausfahrende Fahrzeuge über die Schäfereistraße zu führen.

Aufgrund bestehender Irritationen zum zeitlichen Bauablauf noch eine Klarstellung: Die Bauarbeiten im Klosterwald sind als Gesamtmaßnahme der Kommunen Ostritz und Zittau geplant und ausgeschrieben. Aufgrund fördertechnischer Unwägbarkeiten hat Ostritz einen Bewilligungsbescheid erhalten, Zittau noch nicht. Deshalb müssen jetzt Anpassungen an den ursprünglich geplanten Bauablauf vorgenommen werden. So ist es vorgesehen, dass im Jahr 2013 auf dem Radweg des Ostritzer Teils – gute Witterungsbedingungen vorausgesetzt – die Durchlässe und Amphibientunnel errichtet sowie die Asphaltierungsarbeiten ausgeführt werden. Für das Frühjahr 2014 ist am Bauende zur Gemarkungsgrenze Zittau eine aufwändige Hangsicherung auf einer Länge von ca. 100 m vorgesehen.

Derzeit können keine verlässlichen Informationen über eine (teilweise) Öffnung des Radwegs bekannt gegeben werden.

Es ist davon auszugehen, den Radweg in der kommenden Saison bis mindestens dem Ende des 2. Quartals nur über die gekennzeichnete Umleitungstrecke zu befahren.

### **Klosterstraße 26**

Die Sicherungsarbeiten an der großen Scheune zum Altstädter Weg hin begannen am 23.09.2013. Öffentlich ausgeschrieben waren die Lose Dach- und Zimmererarbeiten sowie Maurer-, Putz- und Betonierungsarbeiten. Die Aufträge erhielten Holz & Dach Neumann (Kemnitz) und das Bauunternehmen Szust (Ottenhain).

Noch in diesem Jahr sollen die Dachneueindeckung, die Trockenlegung des Gemäuers sowie die Aufbringung des Putzes ausgeführt werden. Die Tore werden erneuert.

Die Maßnahme findet sich in enger Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Görlitz statt und soll bis Ende 11/2013 abgeschlossen sein.

### **Straßenbeleuchtung Sanierungsgebiet**

Die Arbeiten an dem 2. Bauabschnitt der Straßenbeleuchtung im Sanierungsgebiet haben begonnen und liegen im Zeitplan. Wir bedanken uns für das Verständnis bei den Bürgerinnen und Bürger, insbesondere bei den Anliegern, bezüglich der erschwerten

Nutzungsbedingungen des Baubereiches Klosterstraße, Gustav-Taute-Straße und Julius-Rolle-Straße während der Bauphase.

Ansprechpartner im Bauamt sind Rosanna Pappani (Tel.: 035823/88427, bauamt@ostritz.de bzw. liegenschaften@ostritz.de) sowie für die Bearbeitung der Maßnahmen des Hochwassers 2010, des Unwetters im Juli 2012 und der Hochwasserereignisse in 06/2013 Frau Gundel Mitter (Tel.: 035823/88429, stabsstelleflut@ostritz.de).

## **Festansprache der Bürgermeisterin anlässlich der Einweihung des neuen Sportplatzes, des Multifunktionsgebäudes und zur offiziellen Eröffnung des Stadtsportfestes Ostritz/Leuba**

Meine sehr verehrten Gäste, liebe Vereinsmitglieder und Sportfreunde, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Unter dem Motto: **Alles ist möglich. Wenn alle mitmachen,**

begrüße ich Sie heute ganz herzlich zur nachträglichen Einweihung des neuen Sportplatzes, des Multifunktionsgebäudes und zur offiziellen Eröffnung des Stadtsportfestes Ostritz/Leuba.

Sicher kennen Sie noch den Slogan:

„Nichts ist unmöglich“ eines japanischen Autokonzerns,

aber im neunten Kapitel des Markusevangeliums steht der bezeichnende Satz:

„ Alle Dinge sind möglich, dem, der da glaubt“.

Ich bin überzeugt, darin steckt auch unser Geheimnis.

Es waren viele Menschen, die vielleicht nicht von Anfang an, an die Sache geglaubt haben, wie die Vereinsmitglieder, unsere Freunde, Sponsoren, die Spender sowie viele ehrenamtliche Helfer und nicht zuletzt die Vertreter der Stadt sowie die Mitarbeiter der Verwaltung, deren Glaube jedoch mit dem Beginn und dem Fortschreiten des Projektes gestärkt wurde.

Und Glauben kann offenbar eben nicht nur „Berge versetzen“, sondern auch ein neues Funktionsgebäude und einen neuen Sportplatz entstehen lassen.

Genauer gesagt:

Glaube kann Kraft und Energie entfalten und er kann die Fantasie entzünden, die nötig ist, um einen solchen Plan umzusetzen.

Er hat uns die Kraft verliehen, um selbst nach den dramatischen Ereignissen und Rückschlägen durch die HWS Katastrophe von 2010 nicht aufzugeben.

Und somit ist die längst fällige Einweihung unseres neuen Sportplatzes am heutigen Tag ein denkwürdiges Ereignis.

Viele Jahre haben die Vereinsmitglieder des OBC und dem damaligen OSV darauf gehofft und dafür gekämpft – jetzt ist es endlich so weit.

Ein guter Grund, um noch einmal zurückzuschauen wie und wann alles begann.

Im Jahr 2008/2009 war es gelungen, den Stadtrat, das Landratsamt bzw. die Kommunalaufsicht sowie andere Verantwortliche davon zu überzeugen, dass der dringende Neubau eines funktionalen Mehrzweckgebäudes nicht nur Bedeutung für die sportlich Aktiven und die Fans hat.

Es hat auch eine Bedeutung für die ganze Stadt, ihr Image und ihren Bekanntheitsgrad.

Dieses Image, konnte vor 2009 einfach nicht mehr nach außen vertreten werden. Also ging es darum, eine Finanzierung für einen Neu- bzw. Umbau des Funktionsgebäudes sicherzustellen.

Unter dem Gesichtspunkt der angespannten Haushaltslage der Stadt Ostritz, eine schwierige Aufgabe, da es sich bei diesem Bau keineswegs um eine Pflichtaufgabe der Kommune handelt, vielmehr um eine typisch definierte Vereinsförderung.

Auf der stetigen Suche nach Fördergeldern, um dieses anspruchsvolle Projekt umzusetzen, kam uns das damals auf dem Weg gebrachte Konjunkturpaket II gerade recht. Bei genauer Betrachtung der Fördermodalitäten stellte sich jedoch der Aufwand an Eigenmittel als nicht vertretbar dar.

Und so stellte die Stadt Ostritz schließlich am **28.09.2009** einen Antrag für Fördermittel aus der „investiven Sportförderung“ und erhielt aus diesem Programm, nach einigen schwierigen Verhandlungen und unter strengen Auflagen schließlich ein Jahr später, am **19.03.2010**, endlich den langersehnten Zuwendungsbescheid.

Zuvor musste allerdings noch die Hürde genommen werden, um das alte „Sportlerhaus“ abzureißen. Auch hier dauerte es über ein Jahr, bis wir die dazu notwendigen Finanzmittel von ca. **38 T€** sicherstellen konnten.

Am **06.07.2010** fand die erste Bauanlaufberatung für die Erweiterung und Rekonstruktion des neuen Sozialgebäudes statt.

Angezeigter Baubeginn war der **26.07.2010**.

Doch dann kam alles anders als geplant und vorbereitet. Das schwere und zerstörerische Hochwasser vom August 2010 schien alles bis dahin erreichte in Frage zu stellen und stellte den Verein sowie die Stadt Ostritz vor eine fast unlösbare Herausforderung, welche sich letztendlich im Nachgang als Chance für den gesamten Sportplatzbereich erwies. Alles was bis zu diesem Zeitpunkt aufwendig gesichert und geklärt war, kam erneut auf den Prüfstand, eine neue Finanzierungsmöglichkeit mit einem weitaus höheren Finanzbedarf war die neue Herausforderung für die Stadt Ostritz. Im September 2010 begann der Abriss vom alten „Mummerthaus“ und ab dem **14.09.2010** wurde der verhangene Baustopp aufgehoben und mit einem nunmehr angepassten Bauvolumen konnte erneut losgelegt werden.

Die Anzeige zur Aufnahme der Nutzung erfolgte zum **14.09.2011** mit einem umgesetzten Bauvolumen von ca. **495.000 T€**.

Parallel dazu erfolgte das Akquirieren von einer zusätzlichen Fördermöglichkeit für den vom HWS zerstörten Sport- und Hartplatzbereich.

Am **26.09.2011** erhielt die Stadt Ostritz einen weiteren Zuwendungsbescheid und konnte von September 2011 bis Oktober 2012 damit die Neugestaltung der Platzbereiche und Sportanlagen mit Kosten von ca. **487.500 T€** unter großen Anstrengungen, aber mit der Unterstützung vieler erfolgreich umsetzen.

Um allen sportbegeisterten Fans, vor allem aber den Vereinen und dem Schulsport damit eine funktionstüchtige und komfortable Anlage zu übergeben, waren viele Hürden zu überwinden, schwierige sowie langwierige Diskussionen zu führen, Befindlichkeiten auszuräumen, um letztendlich Baukosten von insgesamt sage und schreibe **1.021.376 T€** in einer Zeit von ca. 2 Jahren umzusetzen. Das war und ist enorm bzw. um themensicher zu bleiben sportlich!

Ich glaube, mit dieser eben genannten Zahl sollten auch die letzten kritischen Stimmen, welche immer noch behaupten in Ostritz würde nichts für den Sport getan werden, endlich verstummen.

Und ja, es gab auch kritische Stimmen für dieses umfangreiche Vorhaben, die nicht ganz unberechtigt waren.

So mussten sich die Stadträte in mehreren Sitzungen mit der inhaltlichen Umsetzung und den daran beteiligten Parteien auseinandersetzen sowie in mehreren Abwägungsprozessen verantwortungsbewusst die jeweils notwendigen Entscheidungen herbeiführen.

Und so habe ich heute die wunderbare Aufgabe, auch dafür zu danken.

Und entgegen dem Sprichwort, das behauptet:

„Dankbarkeit ist dünn gesät“, will ich hier richtig dick auftragen und das von ganzen Herzen.

Daher möchte ich an dieser Stelle allen danken, die beim Bau unserer neuen sportlichen Heimat geholfen haben:

das sind zunächst das Architektur und das Planungsbüro, sowie alle Firmen und Handwerksbetriebe aus den unterschiedlichen Bereichen welche am Bau in irgendeiner Weise mitgewirkt haben.

Das ist aber auch die Stadt Ostritz selbst mit ihren Mitarbeitern und dem Stadtrat, die wirklich ihr Bestes gegeben haben.

Dank geht aber auch an die Vereinsmitglieder, die viel Zeit und Nerven in die Planung unseres Bauvorhabens eingebracht haben, den Spendern und Sponsoren, die großzügig in die Tasche gegriffen haben, um die Erlebnisqualität der Heimspiele unseres Vereins zu

erhöhen, und den vielen freiwilligen Helfern, die selbst mit Hand angelegt haben, um die rechtzeitige Fertigstellung unseres ehrgeizigen Projektes zu ermöglichen.

Das Ergebnis ist, wie die Reaktionen zeigten, für alle außerordentlich zufriedenstellend ausgefallen.

Wer hätte damals beim Anblick nach der Hochwasserkatastrophe gedacht, dass dieser Platz jemals so aussehen würde?!

Baustellen sehen zwar immer etwas trostlos aus; aber umso schöner ist – und da werden Sie mir sicher zustimmen – das heutige Ergebnis.

Oder übertreibe ich, wenn ich sage, dass jetzt schon eine gewisse Magie über diesem Ort liegt?

Ich bin sicher, unsere Gäste werden gerne hierher kommen:

Sie werden – wie sich das für gute Gastmannschaften gehört – ihre Punkte bei uns abliefern und nach dem Spielende sagen:

„Wenigstens haben wir auf einem Super-Rasen gespielt und die idyllische Umgebung genossen.“

Jetzt werden Sie sich sicher fragen woher ich diesen Optimismus nehme?

Ganz einfach: Ich bin sicher, dass unsere Mannschaften sich von den hervorragenden äußeren Bedingungen zu neuen Sturmläufen inspirieren lassen und umso leidenschaftlicher aufspielen werden.

Wie bei den großen Bundesliga-Vereinen – alles natürlich eine Nummer kleiner, wird hoffentlich auch unseren Platz ein Geist umwehen, der jedem Gegner Respekt einflößt und die Heim-Mannschaften zu großen Leistungen treibt.

Ich hoffe daher, dass unsere neue Spiel- und Sportstätte einen würdigen Platz in den Herzen der Sportler, Spieler, Betreuer, Mitglieder und Fans einnehmen wird.

„Über das Ziel hinauszuschießen“, sagte vor langer, langer Zeit einmal ein chinesischer Fußballexperte, „ist genauso schlimm, wie nicht ans Ziel zu kommen.“

Diese Worte des weisen Konfuzius zitiere ich deshalb, weil wir ans Ziel gekommen sind, ohne dabei über das Ziel hinauszuschießen.

Ich wünsche unseren Mannschaften, dass die Spieler auf dem neuen Platz ebenfalls nie über das Ziel hinausschießen, sondern immer schön mitten hinein. Dann kommen auch sie stets sicher ans Ziel.

Meine sehr verehrten Gäste, mit diesen Worten möchte ich gerne meinen Redebeitrag beenden, aber nicht, bevor ich noch all denen gedankt habe, welche dafür gesorgt haben, dass wir heute und morgen hier auf diesem Platz aus gegebenen Anlass, gemeinsam ein Sportfest feiern können.

Es hat uns zwar anfänglich etwas entmutigt, dass wir bei der Bewerbung zu Mission Olympic ein zweites Mal nicht in die Endrunde gekommen sind, aber schnell haben wir die Chance genutzt ein Stadtsportfest nach unseren Vorstellungen und Möglichkeiten zu organisieren.

Dabei sollen nicht sportliche Höchstleistungen vollbracht werden, vielmehr wollen wir mit Groß und Klein, Jung und Alt und allen die Freude an Bewegung, Sport und Spiel haben, gemeinsam ein schönes Wochenende verbringen.

Ich danke daher allen Vereinen, den Schulen und den Kitas, der Feuerwehr, den Kirchgemeinden, den vielen ehrenamtlichen Helfern, den Sponsoren und allen die mitgewirkt haben, für ihre tatkräftige Unterstützung.

Auch wenn ich bisher keine Namen genannt habe, da dabei immer die Gefahr besteht das man irgendjemanden vergessen kann, möchte ich gerne eine Person stellvertretend für alle Helfer jetzt auf die Bühne bitten.

Das ist unsere Petra Groß.

Sie hatte hauptsächlich die Fäden in der Hand, sie war Ansprechpartnerin für alles organisatorische, mit viel Geduld und Herzblut.

Und selbst wenn uns in der Vergangenheit vielleicht etwas durch die Finger gegliedert ist, heute oder morgen etwas nicht so gelingen sollte wie wir es in der Planung hatten, tragen wir es bitte mit Gelassenheit und freuen uns auf einen schönen Abend mit hoffentlich vielen Gästen, sowie viel Spaß und Erfolg bei unserem morgigen Familiensporttag.

In diesem Sinne und mit all diesen guten Wünschen übergebe ich nunmehr diese Sportanlagen noch einmal symbolisch den Menschen, welche sie mit Leben füllen werden und damit ihrer eigentlichen Bestimmung.

Sport frei,  
Ihre Bürgermeisterin

Marion Prange

## **Sport frei!**

... hieß es Ende August in Ostritz.

Das tagelange Bangen vorher - ob das Wetter mitspielt, ob die Ostritzer und deren Gäste Lust auf Sport haben, ob die Künstler rechtzeitig ankommen, ob das Publikum gut drauf ist, ob auch alles gut geht - war eigentlich umsonst. Die Sonne hat es sehr gut gemeint, die Stimmung war ausgelassen, das sportbegeisterte Publikum hat entweder frenetisch angefeuert oder selber mitgemacht.

An beiden Tagen („Kinder- und Jugendtag“, „Familiensporttag“) begann der Morgen mit einem warm-up, um schon einmal zu zeigen, was die Besucher und Teilnehmer erwartet: aktiv sein, mitmachen, ausprobieren, gemeinsam Spaß haben. Ungefähr 200 Schüler aus der Schkola Ostritz und der Grundschule Hirschfelde legten sich mächtig ins Zeug, um am Freitagvormittag das Sportabzeichen zu erwerben. Neben den erforderlichen Disziplinen wie Standweitsprung oder 50 m-Lauf gab es auch Freizeitsportangebote, zum Beispiel Torwandschießen, Tauziehen oder Seilspringen. Zur Abkühlung und Erholen ging es danach ins MEWA-Bad, wo es Spiele im und am Wasser gab.

Der Samstag war den Familien und deren Experimentierlust vorbehalten. Egal, ob man beim Frühstücksbrett'-Turnier Tischtennis mit einem Frühstücksbrett aus Holz spielte (wie toll man damit Schmetterern kann!), Einrad ausprobierte (ziemlich komplizierte Sache) oder Bogenschießen übte - ein Versuch war es allemal wert. Auch der Mannschaftssport kam nicht zu kurz mit Kubb oder Beachvolleyball - und dem Lebendkicker. Was für eine Herausforderung, wenn die Fußballspieler wie festgenagelt an der Stange stehen, diese nicht loslassen dürfen und trotzdem den Fußball treffen wollen! Die dabei gezeigten Aktionen, Verrenkungen oder Körperbeherrschungen sorgten nicht nur bei den Zuschauern für große Erheiterung.

Wer hätte gedacht, dass bei Adis „Mach mit, mach's nach, mach's besser!“ so viele Kinder und Familien mitmachen, kämpfen und unbedingt ihre Konditionen zeigen wollten?! Wer Adi noch von früher kennt, war nicht schlecht erstaunt, mit wie viel Spaß und Freude er immer noch sein Programm gestaltet und die Kinder begeistern kann. Für ein Mädchen war dieser Tag ein ganz besonderer, denn es nahm nicht nur am HulaHoop-Wettkampf teil und gelang bis in die Endrunde, sondern es hatte auch Geburtstag und bekam deswegen ein Ständchen von Adi und dem Publikum.

An den Abenden erwartete die Gäste im Festzelt ein Programm mit Akrobatik und Musik. Da waren die begeisterten Linedancer, die nach Country oder Pop ihre Choreographien zeigten, oder Balumuna, die mir ihren Trommeln und ihren südamerikanischen und afrikanischen Rhythmen das Zelt aufheizten, oder die Görlitzer Band „Colour The Sky“, die die 1960er und `70er Jahre aufleben ließen.

Lampionumzug, Knüppelkuchenbacken am Lagerfeuer, eine Spielstraße oder Clown Pepo mit seinen lustigen Spielen rundeten das Programm ab.

Leider gab es einen Wermutstropfen. Liebe Leubaer Initiative, die uns versprochen hatte, am „Kinder- und Jugendtag“ im MEWA-Bad Wasserspiele zu organisieren: Uns so im Stich zu lassen - das war nicht nur eine schwache Kür, sondern gar keine; ganz zu schweigen von Unfairness. Ihr ward so geheim, dass wir bis heute nicht wissen, wer was machen wollte. Aber dank des Engagements des Akrobatikvereins und DJ Ralphs wurde es trotzdem ein erlebnisreicher Nachmittag für die Kinder.

So ein großes Ereignis ist nicht ohne personelle oder finanzielle Unterstützung durchführbar. Ein ganz großes und herzliches Dankeschön an alle Beteiligten und

Organisatoren, an alle Vereine und Initiativen sowie an alle Sponsoren, von denen beispielgebend die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Dresden, die Stadtwerke Görlitz und die Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien genannt sein sollen.

P. Groß, Projektkoordination

### **Ein etwas anderer Geburtstag**

Am 31.08.2013 hatte ich meinen 9. Geburtstag. An diesem Tag war auch das Sportfest anlässlich der Einweihung des neuen Sportplatzes. Da ich an diesem Tag mit unserer Akrobatikgruppe auch einen Auftritt hatte, entschlossen wir uns als Familie an diesem Sportfest teilzunehmen. Der Auftritt unserer Akrobatikgruppe war sehr gut gelungen und die Zuschauer bedachten uns mit viel Applaus.

Danach haben wir viele sportliche Aktivitäten mitgemacht. Am besten hat mir das Lebendkicker sowie das Bogenschießen gefallen. Meinem kleinen Bruder Simon gefiehl Clown Peppo mit den großen Schuhen am besten. Die waren noch größer als Papas Schuhe. Am Nachmittag hieß es „Sport und Spiel“ mit Adi. Das war toll und irgendwie hatte Adi erfahren, dass ich Geburtstag habe. Ein Geburtstagsständchen und eine Polonaise waren nur für mich. Das war superschön. Und dann habe ich noch mit einem Jungen den Hula-Hup-Wettbewerb gewonnen, - mit 5 Reifen. Also ich finde es war ein wunderbarer, etwas anderer Geburtstag, den ich nicht so schnell vergessen werde. Danke an alle, die dieses Sportfest organisiert und tatkräftig unterstützt haben. Es war sehr schön!

Rebekka Köhler

### **Tagestreff**

Der Tagestreff befindet sich seit dem 1.10.2013 in der Villa des Altenpflegeheimes. Leider mussten wir den Standort Heinrich-Heine-Straße 1 aufgeben. Der einfache Grund ist, eine zu geringe Inanspruchnahme des Tagestreffs. Miete, Energie, Heiz- und Personalkosten müssen unabhängig von der Teilnehmerzahl erwirtschaftet werden. Es ist schade, dass diese Möglichkeit der Betreuung so wenig genutzt wird. Der Tagestreff soll den pflegenden Angehörigen ermöglichen, ihre an Demenz erkrankten Angehörigen unter „Aufsicht“ betreuen zu lassen. Den Angehörigen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sich selbst bestimmte Dinge besorgen bzw. erledigen zu können, d.h. auch Freiräume für sich zu schaffen. Warum wird diese Möglichkeit so wenig genutzt? Ist es nur der finanzielle Aspekt? Hat es damit etwas zu tun, zuzugeben, dass man Angehörige hat, die an Demenz erkrankt sind? Oder ist man ungenügend darüber informiert, welche Möglichkeiten der Betreuung es gibt?

Haben Sie den Mut uns anzusprechen, wir stehen Ihnen für alle Fragen rund um die Pflege zur Verfügung.

Caritas-Sozialstation  
Schulstraße 1  
02899 Ostritz  
Telefon (035823) 86598

## Schönfeldtreffen 2013

Wieder sind zwei Jahre vergangen. In freudiger Erwartung fiebern alle wieder diesem Wiedersehen entgegen. Viele hatten wieder eine weite Anreise. So wurden keine Kosten und Mühe gescheut. Sie kamen aus Bad Lippspringe, Bad Driburg, Paderborn, Cottbus, Spremberg, Halle, Hoyerswerda, Bielefeld, Neustadt sowie aus der näheren Umgebung. Als wir uns dann am 13.09., gegen 11.00 Uhr in der Klosterschänke trafen, gab es wie immer freudige Begrüßung. Waren wir vor zwei Jahren 34 Heimatfreunde, so waren wir diesmal immerhin noch 30. Ein großer Teil hat das stolze Alter von 80 Jahren erreicht bzw. weit darüber, so konnten 10 Jubilare mit einer Blume geehrt werden. Es sind auch eine Reihe Grüße von denen eingegangen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen konnten. Wir bedanken uns und schicken Grüße an alle zurück. Vor allem grüßen wir Weiß, Agnes (Bastian). Sie hat viele Jahre die Verantwortung und Leitung dieses Treffens organisiert. Dafür nochmals herzlichen Dank. Einige haben in diesen Tagen wieder ihre alte Heimat besucht. Der Bau der Windräder in Polen und Tschechien geben der Landschaft ein verändertes Aussehen. Nach der Begrüßung und der Information über den organisatorischen Ablauf, war das gemeinsame Mittagessen der erste Höhepunkt. Das reichhaltige Angebot und die geschmackvolle Zubereitung fand die beste Zustimmung. Anschließend fanden sich alle zu einem Verdauungsspaziergang ins Kloster und das schöne Neißetal zusammen. Die Klosterkirche wird nachwievor auf Grund der Hochwasserschäden restauriert. Gegen 15.00 Uhr waren wieder alle zurück und erfreuten uns am Kaffeetisch. Für die anschließende kulturelle Umrahmung sorgte Herr Neumann. Mit seinen Darbietungen und humoristischen Einlagen sorgte er für eine stimmungsvolle Unterhaltung. Mit einem kräftigen Beifall zum Abschied dankten ihm alle und hoffen auf ein Wiedersehen. Nicht vergessen wurden die fünf Heimatfreunde, die vor zwei Jahren noch unter uns weilten. Mit einer Schweigeminute gedachten wir ihnen. Nach dem gemeinsamen Abendbrot war dann allgemeine Aufbruchstimmung angesagt. Mit einem Dank an die gute Bewirtung kamen wir dann zum Abschluss dieses Tages. Er wird allen in freudiger Erinnerung verbleiben. Wir wünschen eine gute Heimkehr und weiterhin Gottes Segen, Gesundheit, Friede und Freude für die kommenden Jahre.

Magda und Siegfried

## Dienstplan der Freiwilligen Feuerwehr Ostritz Monat : Oktober 2013

<b>Datum</b>	<b>Uhrzeit</b>	<b>Maßnahme</b>
So. 06.10.	10.00	Jugendfeuerwehr Ausflug Kleinwelka
Do. 10.10.	17.00	Einsatzabteilung Rettung aus Höhen und Tiefen
Mo. 14.10.	17.00	Jugendfeuerwehr Ausbildung selber gestalten
Di. 15.10.	19.30	Ortsfeuerwehrausschuss
Do. 17.10.	17.00	Einsatzabteilung Funkausbildung digital
Fr. 25.10.	19.30	Dienstversammlung Rettungsmittel / Selbstschutz
Sa. 26.10.	09.00	Winterfestmachung
So. 27.10.	10.00	Dienstsport
Mo. 28.10.	17.00	Jugendfeuerwehr Hebekissen / Techn. Hilfeleistung

Wehrleitung

## **Vereinsstammtisch**

Die Urlaubszeit naht sich dem Ende und viele Sommerfrischler, Reiselustige sowie Weltenbummler sind inzwischen zu Hause und das Alltagsleben nimmt wieder seinen Lauf. Auch der Vereinsstammtisch soll seine Fortsetzung finden und wir laden dazu alle Vereinsvorsitzende und -mitglieder sowie Interessierte am **08. Oktober 2013 (Dienstag), um 19.00 Uhr in den Ratssaal** ein.

Zwei große Ereignisse sollen an diesem 23. Vereinsstammtisch im Mittelpunkt stehen: Zum einen unser vergangenes „Stadtsporfest Ostritz/Leuba“ (das zwei Tage lang Sport, Spiel, Spaß und Kultur bot), zum anderen das im Jahre 2016 anstehende Jubiläum „775. Jahrestag der urkundlichen Ersterwähnung von Ostritz“. Wie wollen wir das Ereignis würdigen? Mit einem Festumzug, mit einem Theaterstück oder mit einem großen Stadtfest? Vielleicht gibt es ja noch andere Vorstellungen dazu, die ausbau- und umsetzbar sind. Wir brauchen kreative Menschen und Leute, die sich aktiv einbringen wollen.

Ideen, Vorschläge oder kritische Hinweise können gern vorab per Mail an [projekte@ostritz.de](mailto:projekte@ostritz.de) gesendet werden, ebenso Anmeldungen oder Absagen.

Wir freuen uns auf regen Besuch und verbleiben mit vielen Grüßen,  
Ihre Marion Prange und Petra Groß

## **Umfrage „Familie und Beruf“**

Im Auftrag der Leipziger Volkszeitung befragte das Leipziger Institut für Marktforschung im Juli bundesweit telefonisch 1000 ausgewählte Erwachsene zum Thema „Familie und Beruf“. Zwei Drittel der Befragten sind der Meinung, dass weder die Gleichberechtigung der Geschlechter noch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bisher erreicht sind. Mehr als die Hälfte fordert eine Frauenquote in Führungsetagen (allerdings in unterschiedlicher Höhe), 40 Prozent lehnen sie ab.

Mit fast 72 % beurteilen die Frauen die Lage noch kritischer als die Männer. Obwohl auch 63 % der Herren aus ihrer Alltagserfahrung heraus der Familien- und Frauenpolitik schlechte Noten geben. Insbesondere Job und Kindererziehung lassen sich nur schwer unter einen Hut bringen, was jedoch in den meisten Fällen das Problem der Mütter als das der Väter ist. Vor allem werden optimale Betreuungsmöglichkeiten und eine flexible Arbeitswelt vermisst. Parteiübergreifend beklagt hier eine große Mehrheit der Anhänger von den Grünen (93 %), Linken (82 %), SPD (72 %) und Union (71 %) Defizite. Mehr als jeder vierte Bürger ist sogar der Meinung, dass sich die Bedingungen verschlechtert hätten. Das sagen im Osten 38 %, im Westen hingegen nur 25 %.

Für gut ein Drittel aller Angerufenen sind Familie, Beruf und Gleichberechtigung Privatangelegenheiten, die keiner staatlichen Reglementierung bedürfen. Diese Auffassung wird deutlich von mehr Männern als Frauen vertreten und insbesondere von Wählern der FDP. 44 Prozent der Auskunftgebenden sehen die gesetzlichen Grundlagen für Gleichstellung und Kinderbetreuung als ausreichend an; es müsse nur entsprechend gehandelt werden.

P. Groß, Gleichstellungsbeauftragte

### **Sprechstunde Friedensrichter:**

24.10.2013, 16.30 – 17.30 Uhr  
Stadtverwaltung Ostritz (Sozialraum)

### **Veranstaltungskalender:**

(Zuarbeit durch Veranstalter)

- 06.10. Erntedankfest Ostritz
- 09.10. Herbstfest DRK – Kindergarten Ostritz, 17.00 – 19.00 Uhr
- 12./13.10. Modelleisenbahnausstellung in Leuba, Kretscham, 13.00 – 18.00 Uhr

13.10. Kirmes in Leuba, Kretscham/evangelische Kirche  
19.10. Drachenfest in Leuba, Festwiese, 13.00 Uhr

### **Technische Werke Ostritz GmbH informiert:**

Annahme von Baum- und Strauchschnitt bzw. auch Stammholz

Termin: 19.10.2013, von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr. Ein Mitarbeiter wird ständig im Gewerbegebiet vor Ort sein.

### **Ortschronik**

#### **20. Weihetag von Äbtissin Regina**

Als die 54. Äbtissin von St. Marienthal, Schwester Pia Walter, am 30. Juni 1993 starb, mussten die 18 Ordensfrauen eine unter ihnen zur neuen Äbtissin wählen. Die Wahl fiel auf Sr. Regina Wollmann. Sie wurde 1941 in Sagan/Schlesien geboren. Nach der Vertreibung lebte die Familie in Leipzig.

Das Kloster St. Marienthal war seit 1955 der Träger für das „Ancillaheim“. Hier konnten sich Mädchen nach der 8. Klasse auf einen Beruf in kirchlichen Einrichtungen vorbereiten. Sie besuchten die Berufsschule in der Altstädter Schule und lernten bei den Schwestern unter anderem Hauswirtschaft. Isolde Wollmann war zunächst hier Schülerin. 1959 trat sie als Kandidatin ins Kloster ein. Als Schwester Regina legte sie 1964 für ihr weiteres Leben das Gelöbnis der Ordensstugenden auf Lebenszeit ab, die Ewige Profess. Die Weihe zur Äbtissin jährte sich am 21. August 2013 zum 20. Mal. Aus diesem Anlass waren liebe Gäste eingeladen worden. Das Foto von Rainer Decke zeigt die Hochwürdige Frau Äbtissin zwischen dem emeritierten Weihbischof Georg Weinhold und dem Abt von Marienstatt Dr. Thomas Denter.

Wer selbst 20 Jahre lang ein Amt ausgeübt hat, kennt die Schwierigkeiten und die Verantwortung, die an den Kräften zehren. Die Trennung von Schwesterngemeinschaft und Klosterwirtschafts- Gemeinschaft kannte man früher nicht. Sie ist den heutigen Bedingungen angepasst. So ist Frau Äbtissin Regina für ihre Mitschwestern die Mutter Äbtissin und für die Wirtschaft die oberste Instanz. Zum Jubiläum gratulierten im Namen der Stadt Ostritz die Bürgermeisterin Marion Prange und Amtsleiterin Manuela Golde. Sie wünschten zum Jubiläum Gottes Segen, viel Kraft und eine gute Zusammenarbeit mit der Kommune.

#### **Müllabfuhr 1956**

Probleme mit dem Müll gab es auch in der DDR- Zeit. Die Häuser hatten gemauerte oder zementierte Aschegruben. In dem Mehrfamilienhaus, in dem wir wohnten, gab es eine Art große Zementkiste. Oben befand sich ein Deckel auf einer Öffnung, wo die Asche hineingekippt wurde. An der Seite war eine Eisentür, wo der Gemeindearbeiter mühsam den hart gewordenen Abfall heraus schaufeln musste. Mülltrennung wie heute gab es nicht. Aber die Schulkinder holten mit einem Handwagen altes Zeitungspapier ab. Der Verkaufserlös kam in ihre Klassenkasse. Die Schule organisierte auch Schrottsammlungen. Aber ansonsten landete vom Fischkopf bis zum Scheuerhader alles in der Aschenkiste.

1956 wollte die Stadt Ostritz die Müllabfuhr neu organisieren. Jeder Haushalt sollte sich selbst ein Aschegefäß zulegen und es wöchentlich einmal zur Leerung an die Straße stellen. In Ostritz einschließlich Altstadt und Marienthal wurden 1955 etwa 1900 Haushalte gezählt. Als Haushalt in diesem Sinne galt jeder Haushalt, der eine Kohlenkarte bezog oder Kohle- Deputat erhielt. Die Aschekübel sollte sich jeder Haushalt allein beschaffen. Gegen Abgabe von 6 Kilogramm Eisenschrott konnte man ein Aschegefäß vom VEB Elektrochemie Hirschfelde bekommen. Zur Begründung für die Neuordnung gab der Rat der Stadt an, dass auf dem Abladeplatz hinter der Siedlung in Nord dringend ein ordentlicher Zustand geschaffen werden muss. Außerdem soll

verhindert werden, dass ein Teil der Einwohner -trotz Verbot- die Asche in die Neiße schüttet.

Industriebetriebe, Fuhrunternehmer und Bauern durften ihre Asche selbst zum Abladeplatz bringen. 150,- DM Strafe oder 14 Tage Haft drohten demjenigen, der an anderen Plätzen wild seinen Müll entsorgte.

Alle Pläne gingen wohl nicht auf. Die wöchentliche Abfuhr konnte nicht durchgehalten werden. Bis zur Wende brachten die Haushalte aus den Privathäusern ihre Aschekübel mit Moped- oder Autoanhänger, mit Handwagen oder Schlitten zur Müllhalde bei der Siedlung. Aus den Betrieben fuhren Lkw Asche und Schlacke an. Die Fuhrunternehmer Max Rücker und Eberhard Ufer holten die Abfälle aus den Stadthäusern mit ihren Pferdegespannen ab und kippten sie bei der Deponie runter. Alles, was abgekippt wurde, ebneten die Siedler von der Görlitzer Straße ein. Mancher fand noch Feuerholz oder Flaschen, auf die es eigentlich Pfand gab. Auf das eingeebnete Material wurde Mutterboden aufgebracht und die Siedler bekamen für ihre Mühe das neu gewonnene Land als Garten dazu. Um Ordnung bei der Müllhalde einzuhalten, wurden Verantwortliche eingesetzt. Der letzte Zuständige war Helmut Schmidt. Unter Bürgermeister Vallentin hörte mit der Wende diese Art der Entsorgung auf.

Für Hinweise und weitere Einzelheiten dankt die Chronistin Josefine Schmacht

## **Ökumenischer Lichterweg**

Letzte Station des Ökumenischen Lichterwegs wird eingeweiht!

Im Jahr 2006 fand sich eine kleine Gruppe engagierter Christen aus beiden Ostritzer Gemeinden und beschloss, den ersten stationären Lichterweg Deutschlands in Ostritz entstehen zu lassen. Die Idee des Lichterweges ist eine Fortsetzung der 14 Leidensstationen Jesu Christi hin zu seiner Kreuzigung, die in nahezu jeder Kirche und z.B. auch auf dem Stationsberg in St. Marienthal zu sehen ist. Deshalb beginnt der Ostritzer Lichterweg auch am Kloster mit seiner ersten Station, dem leeren Grab. In Wochenendworkshops setzten sich wechselnde Menschen mit den entsprechenden Bibelstellen auseinander und vertieften sich in die Ereignisse nach der Auferstehung Jesu. So entstand z.B. die Holzskulptur von Maria Magdalena in der Neißecke nach Tonmodellen, die nach langer Bibelarbeit entwickelt wurden. Hatte Maria Magdalena Angst, war sie zögerlich oder forsch, erstaunt oder erfreut...

In den Jahren wurden so insgesamt sieben Stationen aufgebaut – neben einem kurzen Text aus der Bibel sind nun bildgewordene Glaubensüberzeugungen von Ostritzern zu sehen.

Jetzt ist auch die 7. Station fertig und dies wollen wir mit beiden Gemeinden und Stadtoffen feiern.

Die Einweihung wird der neue katholische Bischof Dr. Koch und der evangelisch-lutherische Superintendent Rudolph am 05.10.2013 um 15.00 Uhr an der katholischen Pfarrkirche vornehmen.

Wir laden Sie zu dieser Einweihung ganz herzlich ein und würden uns sehr freuen, wenn Sie gemeinsam mit uns dieses besondere Projekt auch weiter begleiten können. Schon jetzt wird der Lichterweg von zahlreichen Gruppen v.a. auch von außerhalb Ostritz angenommen und trägt so auch seinen kleinen Teil dazu bei, dass Ostritz eine bekannte, beliebte und interessante Stadt bleibt.

Im Anschluss an die Andacht wird es noch einen kleinen Imbiss und die Gelegenheit geben, mit den Geistlichen und den „Machern“ des Lichterweges ins Gespräch zu kommen.

Die Lichterweggruppe

**Katholische Kirche**  
**www.kath-kirche-ostritz.de**

Gottesdienste Pfarrkirche  
Samstag 18.30 Uhr hl. Messe  
Sonntag 9.00 Uhr  
Mittwoch und Freitag 8.15 Uhr hl. Messe

**Rosenkranzmonat**

Am Dienstag und Donnerstag betet um 19.00 Uhr die Gemeinde gemeinsam den Rosenkranz. Sonntags um 18.30 Uhr. Am 13. Oktober wird er um 17.00 Uhr in der evangelischen Kirche in Kemnitz gebetet.

**Lichterweg**

Am Samstag, 05. Oktober, 15.00 Uhr wollen wir die 7. Station unseres Lichterweges weihen. Unser Bischof Heiner Koch und Superintendent Günter Rudolph werden bei dieser Feier mitwirken. Wir freuen uns, dass wir im ökumenischen Miteinander im Laufe der Jahre die sieben Stationen durchdenken, die Darstellung planen und gemeinsam durchführen konnten. Allen Beteiligten an diesem Projekt sagen wir herzlichen Dank. 18.30 Uhr werden wir gemeinsam mit unserem Bischof die Abendmesse zum Erntedank feiern.

**Erntedankfest 05./06.10.**

Wir danken Gott trotz aller widrigen Witterungsumstände für die Ernte dieses Jahres. Dieses Fest feiern wir zusammen mit der evangelisch-lutherischen Gemeinde. Unser Gedenken geht an diesem Tag auch an die Notleidenden in aller Welt.

**Andacht Kapelle in Leuba, 20. Oktober**

Zu einer Dankandacht um 15.30 Uhr laden wir die Gemeinde herzlich ein.

Allen Gemeindemitgliedern und Bewohnern der Stadt wünschen eine gesegnete Zeit  
Pfarrer Norbert Hilbig und Gemeindeferent Stephan Kupka

**Zusammenkünfte Jehovas Zeugen, Versammlung Bernstadt im Oktober 2013**

---

Datum

Öffentlicher Vortrag: 9:30

Wachturm-Studium: 10:10

06.10.2013

Ein reines Volk ehrt Jehova

Ihr seid geheiligt worden

13.10.2013

Sei mutig und vertraue auf Jehova

„Ergrimme“ nie gegen Jehova

20.10.2013

Das einzige Heilmittel für die kranke Menschheit

Umsorgt und ermuntert einander

27.10.2013

Stärke deinen Glauben an den Schöpfer des Menschen

„Was für ein Mensch bin ich?“

Die Zusammenkünfte finden in Bernstadt, Königreichssaal, Ostritzer Straße 7 statt. Eintritt frei !

**Mitteilungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Ostritz-Leuba  
JAHRESLOSUNG**

**2013 Wir haben hier keine bleibend Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“  
Hebr. 13,14**

Liebe Leserinnen und Leser,

Gedanken von Ekkehard Matthias zur Jahreslosung:

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Hebräer 13,14

Wir haben hier keine bleibende Stadt, Selbstverständlich haben wir gelernt, dass wir nicht für immer leben, auf dieser Erde, sondern sterben müssen. Eines Tages sicherlich, aber sich jetzt schon mit dem Tod beschäftigen? Oder gar mit anderen darüber reden? Da kommt man doch ganz schnell in eine Schublade: Depressiv, todessüchtig usw. Doch gerade das Gegenteil ist eigentlich der Fall: wir dürfen (und sollten!) fröhlich sein, denn wir wissen: Nach dem Tod kommt etwas sehr Schönes, auch wenn es für uns noch unbeschreiblich im wahrsten Sinn des Wortes ist. Wir wissen nicht wie es sein wird, aber dass es sehr schön wird, das haben wir im Konfirmandenunterricht gelernt und darauf dürfen wir fest vertrauen. Also: Beschäftigen wir uns mit dem Tod und dem Leben, beides fröhlich. Haben wir doch keine Angst vor dem Tod oder davon zu reden. sondern die zukünftige suchen wir

Wir suchen. Tun wir das wirklich? Ich kenne viel e, die suchen nichts, sondern erwarten, dass

nach dem Tod alles zu Ende ist und nichts mehr kommt. Wir suchen. Was eigentlich? Was ist die zukünftige Stadt? Und wie findet man die bloß? Die zukünftige Stadt ist ein Synonym für das

ewige Leben, an der Seite Jesu. Und selbst finden geht nicht, jedenfalls nicht ohne die Hilfe Gottes. „Glaube“ ist das eine Stichwort was uns weiterhilft, besser als jede Landkarte. Und „Gnade“ ist das

andere: Gott hilft uns bei der Suche. Bitte ihn und er wird dir helfen.

**Gottesdienste und Veranstaltungen für Ostritz und Leuba**

So. 29.09.13	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst in Leuba	Pfr. Schädlich
So. 06.10.13	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedankfest mit der Partnergemeinde Knesebeck	gemeinsam Fr. Welzel / Pfrn. v. Brocke
So. 13.10.13	8.45 Uhr 10.00 Uhr	Gottesdienst in Ostritz Kirchweihgottesdienst mit Hl. Abendmahl in Leuba	Pfr. Schädlich Pfr. Schädlich
So. 27.10.13	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst in Ostritz	Präd. Hannemann
Do. 31.10.13	10.00 Uhr	Regionalgottesdienst zum Reformationstag in Oberseifersdorf	Pfr. Wieckowski
Gottesdienst Antonistift:	30.10.2013	15.45 Uhr Kapelle Antonistift	
offener Seniorenkreis Antonistift:	17.10.2013	15.00 Uhr Antonistift	
Rentnerkreis Ostritz:	10.10.2013	15.00 Uhr Kirchgemeindehaus Ostritz	
Rentnerkreis Leuba:	01.10.2013	14.30 Uhr im Kirchzimmer Leuba	

Gottes Segen wünschen Ihnen im Namen der Kirchgemeinde Ihr Pfarrer Thomas Schädlich und Hans Herbig, Vorsitzender des Kirchenvorstandes.

**Besuchen Sie uns auf der Website:**  
[www.vereinshaus-ostritz.de](http://www.vereinshaus-ostritz.de)

**Telefonnummern: Kulturbüro 88 424**  
**Sozialbüro 88 428**

**Internetcafe und Jugendclub:**

Wir treffen uns Montag – Samstag 14.00 –18.00 Uhr (außer an Feiertagen) im  
Vereinshaus am Markt 2

**Sozialbüro u. Kulturbüro Ostritz, Markt 2:**

Montag, Mittwoch, Freitag	08.00 – 16.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag	08.00 – 18.00 Uhr

**Schuldnerberatung findet in der Diakonie Böhmisches Straße 6 in Zittau statt.**

**Mieterschutz-Verein Oberlausitz e.V.:**

Die Sprechzeiten in unserer Geschäftsstelle in Zittau, Theaterring 4 sind wie folgt:

Dienstag:	09.00 – 12.00 und 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag:	13.00 – 18.00 Uhr
Freitag:	09.00 – 12.00 Uhr mit vorheriger

Terminabsprache

Telefon/Fax: (03583) 511394

**Bundesknappschaft: Bei Bedarf bitte wie bisher unter der Tel.-Nr.  
(03581)301795 melden. Hausbesuche sind möglich.**

**Seniorenklub Ostritz**

Ein neuer Tag ist eine tolle Gelegenheit, alte Pfade zu verlassen. Warum also nicht mal ganz unverbindlich bei uns im Seniorenklub vorbeischaun.

Wir treffen uns wie immer 14.00 Uhr dienstags zum Romméspiel und donnerstags zum gemütlichen Kaffeetrinken.

Weitere Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Seniorenclubnachrichten.

**Seniorenclubnachrichten**

Nun ist es so weit und der Herbst klopft an unsere Türen. Die Tage werden kürzer und draußen ist es zurzeit nicht wirklich gemütlich. Doch am 22.08. hatten wir wettermäßig nochmal so richtig Glück bei unserer Kremserfahrt. Wir wurden von Herrn Bergmann um 13.00 Uhr in Ostritz /Markt abgeholt und fuhren über Dittersbach weiter nach Neundorf auf einen Bauernhof. Dort wurden wir mit Kaffee und selbstgebackene Kuchen freundlich empfangen. Anschließend führte uns der Bauer durch sein Gehöft. Dabei erfuhren wir u.a.

dass er „ Strohschlafen “ anbietet. Dafür hat er den Scheunenboden mit großen Schlafplätzen ausgebaut.

Diese werden gern von Schulklassen und Radfahrern genutzt.

Die Zeit verging wie im Flug. In der Kutsche ging es wieder zurück über die Ortschaften Dittersbach, Schlegel, Kiesdorf bis zum Markt Ostritz.

Unsere Ausfahrten sind immer schön und abwechslungsreich. Deshalb möchte ich nochmals daran erinnern, dass wir am **30.09. nach Ruppertsdorf** fahren. Also, wer noch Interesse hat, kann sich bei uns sehr gern melden. Wir freuen uns über jeden Fahrgast.

Am **24.Oktober** findet unser **alljährliches Weinfest** im katholischen Pfarramt statt. Beginn ist 14.00 Uhr und Ende wird gegen 18.00 Uhr sein. Eintritt kostet 7,00 €, welcher für Kaffeetrinken, Abendbrot und Unterhaltung ist. Für die musikalische Gestaltung sorgt Frank Hannas und für´s leibliche Wohl sorgen wir.

Unser Fest heißt zwar Weinfest, es gibt aber auch Bier und alkoholfreie Getränke zu kleinen Preisen.

Wir hoffen auf viele Gäste und freuen uns, mit Ihnen einen schönen Nachmittag verbringen zu können.

Ganz zum Schluß noch eine Info - am **04. November** kommt unsere Mobile Seniorenmode mit Frau Krautz wieder in die Schkola.

An und Abmeldungen unter Seniorenhandy: 015224402367 oder Kulturbüro: 88424, 86229

Ihr Ostritzer Seniorenclub

## **Schkola**

### **Urlaub auf dem Bauernhof**

Wir sind früh aufgestanden und haben gefrühstückt. Dann sind wir losgefahren. Die Reise nach Österreich war lange. Zum Glück haben wir Pausen gemacht. Nach ca. 8 Stunden sind wir angekommen, da war ich ganz fertig. Am nächsten Tag sind wir in ein Salzbergwerk gefahren. Da sind wir 30 Meter unter die Erde gerutscht. Das war witzig. Die nächsten Tage haben wir auch schöne Sachen erlebt, aber das war das Schönste. Bis bald.

Charlotte Heidrich Kl.3

### **Mein Ferienerlebnis in Kroatien**

Wir sind nach Kroatien gefahren. Der erste Zeltplatz war in Prag. Prag ist die Hauptstadt von Tschechien. Der zweite Zeltplatz war in Zagreb. Zagreb ist die Hauptstadt von Kroatien. Nach der Nacht sind wir zu der Blauen Adria gefahren. Ich habe einen Oktopus gesehen. Wir haben viel Eis gegessen und viel geangelt.

Bruno Strauß Kl.3

### **Was im Sommer in der Schkola Ostritz alles los war...**

Die ersten zwei Ferienwochen gestalteten wir sehr abwechslungsreich. Am Montag bastelten wir unter Anleitung von Ann-Katrin lustige Regenmacher. Am Dienstag gings ins Kino nach Görlitz, wo wir uns den Film „Madagaskar 3“ anschauten. Den Mittwoch verbrachten wir mit dem Gestalten von Gips. Dabei entstanden sehr kreative Arbeiten. Am darauffolgenden Tag betätigten wir uns sportlich, in dem wir beim Tischtennis die Schläger kreuzten. Der Freitag stand ganz im Zeichen der kulinarischen Künste. Ann-Katrin brachte das Rezept für eine echte Veganer-Pizza mit, die wir selbst zubereitet haben.

Zu Beginn der zweiten Woche weihte uns Robert in die Künste des Jonglierens ein.

Am Dienstag gings mit den Rädern zum Berzdorfer See, wo wir ins kühle Nass eintauchten. Am Mittwoch stand mit dem Besuch der Waldbühne Jonsdorf ein weiteres Highlight auf dem Programm. Wir schauten uns „Winnetou I“ an.

Die letzten beiden Tage verbrachten wir in der MEWA beim Baden. Insgesamt hatten wir über die gesamten zwei Wochen hinweg wunderschönes Badewetter, so dass wir häufig nach den Angeboten am Vormittag ins Bad gingen.

Auch in der dritten Ferienwoche ging es bunt zu. Mit kräftigen Farben malten wir die Wand an der Treppe beim Schulhof an. Wir gaben uns Mühe am Ende des Malertages nicht genauso bunt zu sein wie die Wand. Unser Kunstwerk zu gestalten hat zwei Tage gedauert. Am Mittwoch ging es mit dem Fahrrad durchs Neißetal. Unser Ziel war der Engemann Fleischer, der mit leckerem Eis lockte. Der nächste Tag stand ganz unter dem

Motto „Beauty“. In der Mewa, unserem kleinen Ostritzer Bad, breiteten wir die Decken aus. Quarkmaske, Honiglippen, Gurken auf den Augen, Rücken- und Fußmassagen und das kühle Nass des Wassers taten uns gut. Am Freitag haben wir in unserem Naturgarten Unkraut gejätet und unsere Kräuter gegossen. Zu Mittag war es wieder so heiß, dass wir beschlossen in die Mewa zu gehen.

Birgit, Antje & Thomas

## **Ostritzer Heimatverein e.V.**

### **Als alle Ostritzer Millionäre waren - Zur Erinnerung an die Inflation und das Ostritzer Notgeld vor 90 Jahren**

Auch wenn es in keinem ursächlichen Zusammenhang mit der Inflation steht, soll das erste Ostritzer Notgeld nicht unerwähnt bleiben. Da während des I. Weltkrieges alles verfügbare Metall, darunter auch viele Münzen, für Kriegszwecke verwendet wurde, herrschte im Jahr 1918 überall in Deutschland Bargeldknappheit. In vielen Städten wurden Notgeldscheine herausgegeben. Auch der Ostritzer Spar- und Vorschussverein gab am 12. November 1918 eigene Geldscheine zu 5 Mark (blau), 10 Mark (grün) und 20 Mark (rot) heraus, mit denen als Bargeldersatz bis 31. Dezember 1919 in den Ostritzer Geschäften bezahlt werden konnte.

Die Folgen des Krieges schlugen sich auch im Wert der Reichsmark nieder. Entsprechend ein Dollar vor Kriegsbeginn 4,20 Mk., so war es 1920 fast das Zehnfache, d. h. die Mark war nur noch ein Zehntel wert. Bis Mitte 1921 fiel ihr Wert noch recht langsam. Am 1.1.1921 bekam man für einen Dollar noch 74,50 Mk., am Ende dieses Jahres waren es schon 186 Mk. Nun drehte sich die Schraube immer schneller. Am 1. Juli 1922 war der Kurs 1:401, am 31.12.1922 schon 1:7350. Die deutsche Regierung wusste sich nicht anders zu helfen als immer neues Geld zu drucken. Im September 1922 mussten bereits 1000- und 5000 Mark-Scheine herausgegeben werden. Trotzdem kam es erneut zum Mangel an Bargeld. Deshalb erschien in der „Oberlausitzer Rundschau“ vom 14.9.1922 eine Anzeige mehrerer Banken, dass die Reichsbank nicht mehr in der Lage ist, die Lohngehälter den Banken in ausreichender Menge zur Verfügung zu stellen. Die Banken haben sich deshalb entschlossen, vorgedruckte Schecks an ihre Kunden abzugeben und den größeren Teil der Lohngehälter damit zur Auszahlung zu bringen. In Ostritz übernahm dies die Löbauer Bank. Sie hatte ihre Filiale an der Bahnhofstraße im späteren Ambulatorium und gab Schecks zu 500 und 1000 Mark heraus.

Das Jahr 1923 wurde zu einem der schlimmsten in der deutschen Geschichte. Das Land erlebte eine bis heute weltweit einmalige Spirale der Inflation. Der Wechselkurs explodierte. War er am 1.1.1923 noch 1:8000, so waren es am 1.6.1923 schon 1:153000, am 30.6.1923 1:1,1 Millionen, am 1.8.1923 1:10 Millionen, am 1.9.1923 1:160 Millionen, am 1.10.1923 1:10 Milliarden. Mehrmals täglich sank der Kurs bis zuletzt am 15.11.1923 auf 1:4200 Milliarden oder 4,2 Billionen. Immer neue Geldscheine wurden gedruckt. Über 100 Großdruckereien im ganzen Deutschen Reich waren Tag und Nacht mit dem Drucken neuer Geldscheine beschäftigt. Der erste Millionschein kam im Februar 1923, der 10-Millionschein im Juli, der 100-Millionschein im August, der 1-Milliarden-Schein am 5. September. Ab 26. September 1923 gab es 100-Milliarden-Scheine, und zu guter Letzt ab 1.11.1923 sogar Billionen-Scheine. Der höchste je gedruckte Geldschein war der 100-Billionen-Schein (in Ziffern 100 000 000 000 000 Mark). Erst Hjalmar Schacht, der am 12. November 1923 Präsident der Reichsbank wurde, gelang es, dem Spuk ein Ende zu setzen. Ab 15. November 1923 stieg der Kurs nicht mehr weiter, blieb aber noch einige Zeit auf diesem hohen Niveau bestehen. Allmählich wurden die Scheine durch Rentenmark im Verhältnis 1:1 Billion ersetzt.

Am 15. November kosteten beispielsweise ein Ei 70 Milliarden, 1/2 Pfund Butter 4 Billionen, 1 Zigarre 200 Milliarden, 1 Glas Bier 150 Milliarden oder ein Zentner Briketts 1,91 Billionen Mark. In den Wochen der Hochinflation mussten die Geschäftsleute zweimal täglich körbeweise das Geld zur Bank bringen, da die Geldentwertung sonst den Gewinn mehr als aufgefressen hätte. Ebenso mussten zweimal täglich die Preise geändert

werden. Genauso problematisch war der Verlust des Geldwertes auch für den normalen Bürger. Wurde es nicht sofort nach Erhalt ausgegeben, so bekam man einen Tag später schon erheblich weniger und eine Woche später fast nichts mehr dafür. Besonders hart traf es viele Einwohner von Tüschau, die wenige Jahre vorher ihre Grundstücke an die Aktiengesellschaft Sächsische Werke für den Abbau von Braunkohle verkauft hatten. Wer nicht rechtzeitig investiert hatte, war nun Land und Geld los.

Da die staatlichen Druckereien nicht ausreichend Geldscheine produzieren konnten, gaben die Kommunen und Betriebe allorts eigene Schecks heraus. Dieses "Notgeld" ist zu einem eigenen Sammelgebiet geworden. Anders als viele Städte und Gemeinden unserer Region, wie z.B. Zittau, Görlitz, Hirschfelde, Bernstadt, Reichenau, Nieder- und Oberoderwitz, Seifhennersdorf, Großschönau und Leutersdorf, gab die Stadt Ostritz keine eigenen Scheine heraus. Dies blieb den Betrieben vorbehalten, von denen fast alle im August 1923 Schecks auf die Commerz- und Privatbank AG, Zweigstelle Ostritz, im Nennwert von 500 Tausend und 1 Million Mark herausgaben. Nachweisbar sind diese Notgeldscheine von der MEWA, dem Heinrichwerk, der Lederfabrik F.G. Sohre, der Seidenweberei S. Heymann und der Jutespinnerei. Höhere Nennwerte sind nur von F.G. Sohre und der Jutespinnerei über 10 Milliarden Mark vom 26.10.1923 und nur von der Jutespinnerei über 50 Milliarden Mark vom 6.11.1923 bekannt. (Abb.)

Im Umlauf waren in Ostritz auch Notgeldscheine, die von der Amtshauptmannschaft und Stadt Zittau im Oktober und November 1923 herausgegeben worden waren (acht Wertstufen zwischen 100 Millionen und 500 Milliarden) und in der gesamten Amtshauptmannschaft gültig waren. Sie sind in großer Zahl gedruckt worden und wegen der schnellen Entwertung in manchem Haushalt als stumme Zeugen einer schweren Zeit zurück geblieben.

Tilo Böhmer